



## KAPITEL 9 / CHAPTER 9<sup>9</sup> THE GERMAN LANGUAGE IN THE WORLD: SOCIOLINGUISTIC ASPECT

DEUTSCH IN DER WELT: SOZIOLINGUISTISCHER ASPEKT

DOI: 10.30890/2709-2313.2024-31-00-025

### Einleitung

Jedes Jahr im ersten Unterricht der Disziplin „Praktischer Kurs der zweiten Fremdsprache und Übersetzung“ ist eine der ersten Fragen an die Studenten, warum sie gerade Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt haben. Oft hört man zur Antwort, dass die Sprache einfach gefällt, gut klingt, dass sie „Rammstein“ hören und viele Texte dieser Musikband bereits kennen, das Land anziehend finden, die Charaktereigenschaften der Deutschen mögen, die deutsche Qualität schätzen usw. Unserer Meinung nach lässt sich aus den Antworten schließen, dass sie eher mit dem Herzen als mit dem Kopf gewählt haben. Um den Anfängern Vertrauen in ihre richtige Wahl zu wecken, müssen denn suggestive Fragen zur Position und Rolle der deutschen Sprache in der Welt gestellt werden. Es wird ihnen von etwa 130 Millionen Deutschsprechenden in der Welt und 100 Millionen Muttersprachlern in Europa mitgeteilt, über kreolische Sprachen auf Deutschbasis wie *Belgranddeutsch* in Buenos Aires, *Unserdeutsch* in Papua-Neuguinea, *Küchendeutsch* in Namibia, *Texasdeutsch* in den USA und andere. Und wenn sie ein vages Verständnis von der Verbreitung der deutschen Sprache in Europa – Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein, Südtirol in Italien, Belgien – haben, ist die Existenz dieser Sprache in Afrika, Australien, Argentinien oder den USA für viele eine Überraschung. Das ist verständlich. Das kulturelle Bewusstsein der meisten Menschen in der Welt assoziiert diese Kontinente und Länder in keiner Weise mit Deutschen.

### Ziel des Artikels

Das Ziel des Artikels ist, die kulturelle und sprachliche Vielfalt der modernen Welt zu demonstrieren, die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt in historischer Hinsicht zu verfolgen und zu beschreiben; Varianten von Pidgin- und

---

<sup>9</sup>*Authors: Sabitova Alla Pavlivna, Yukhnovets Nataliia Pavlivna, Dyshleva Svitlana Mykolayivna*



Kreolsprachen auf Deutschbasis zu analysieren, konkrete Beispiele anzuführen, den Unterschied zwischen Kreol und Pidgin zu bestimmen; am Beispiel der deutschen Sprachpolitik, die Erhaltung und Verbreitung der deutschen Sprache in all ihren Formen (Dialekte, Pidgins, Kreolsprachen) garantiert, auf Sprachfragen in der Ukraine aufmerksam zu machen.

Die praktische Grundlage ist die deutsche Sprache, insbesondere ihre Varianten in verschiedenen Ländern der Welt.

Unser Interesse an Pidgins, Kreolen und Mischsprachen erklärt sich durch die Tatsache, dass im Zentrum des modernen linguistischen Diskurses die Frage des Sprachensterbens, des Sprachverlusts usw. steht, und dieses Thema ist wichtig und aktuell. Im Gegensatz möchten wir uns auf die gegenteiligen Prozesse konzentrieren – auf die „Geburt“ von Sprachen. Es gibt eine sehr einfache menschliche Eigenschaft, die das Verschwinden von Sprachen bremst – das Streben nach Selbstidentifikation. Sprache ist ein mächtiges Mittel zur Selbstidentifikation – sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene. Oft erklären Sprecher eines bestimmten Dialekts plötzlich, dass sie überhaupt nicht einen Dialekt, sondern eine eigenständige Sprache sprechen. Wenn sich die Sprecher dieses Dialekts innerhalb eines Staates befinden, wird dieser Dialekt normalerweise zur Sprache erklärt und besteht weiterhin als Sprache. Dieses Streben nach Selbstidentifikation hemmt den Prozess des Sprachensterbens. Neue Sprachen, die entstehen, werden zu Markern einer neu entstandenen Gruppe.

Das Aufkommen neuer Sprachen auf Deutschbasis ist mit dem massiven Kolonisierungsprozess verbunden, der für Deutschland im 19. Jahrhundert begann.

## **9.1. Deutsche Sprache in Namibia**

Deutschland existierte als weltweite Kolonialmacht etwas mehr als drei Jahrzehnte: Ende des 19. – Anfang des 20. Jahrhunderts. Doch die Spuren dieser kurzen deutschen Präsenz in Afrika sind bis heute spürbar. Namibia (ehemals "Deutsch – Südwestafrika") ist ein riesiges, aber äußerst dünn besiedeltes Land. Seine



Bevölkerung zählt etwa zwei Millionen Menschen. Etwa die Hälfte der einheimischen Bevölkerung sind Ovambo. Andere ethnische Gruppen, darunter Herero, Hottentotten und Nama, sind zahlenmäßig weit unterlegen. Weiße Namibier, die etwa 6% der Bevölkerung ausmachen, sind Nachkommen deutscher, niederländischer, englischer, portugiesischer und französischer Kolonisten, 6,5% sind Mischlinge, sogenannte "Farbige" oder "Basters" – Nachkommen von Orlamnama und den ersten niederländischen Kolonisten. Bis zur Unabhängigkeit 1990 waren Deutsch und Afrikaans, eine mit Niederländisch und Deutsch verwandte Kreolsprache, die Amtssprachen Namibias. Die Eigenart von Afrikaans als Kreolsprache besteht darin, dass es sich um die Sprache weißer Siedler und nicht um die der Einheimischen handelt.

Heute ist Englisch die Amtssprache Namibias. Die Bevölkerung spricht hauptsächlich Afrikaans und Englisch und unterscheidet sich kulturell und in den Gebräuchen kaum von den Weißen und Farbigen Südafrikas. Unter den 120.000 Weißen in Namibia leben 35.000 ethnische Deutsche. Mehr als 22.000 Menschen von ihnen sprechen Deutsch als Muttersprache und verwenden das Standarddeutsch, das vor allem im Süden und Zentrum des Landes verbreitet ist. Etwa 15.000 Menschen aus der lokalen schwarzen und farbigen Bevölkerung sprechen *Küchendeutsch* (englisch: *Namibian Black German*). Küchendeutsch ist eine kontaktbasierte Kreolsprache auf Deutschbasis. Diese Sprache wird vorwiegend von älteren Namibiern gesprochen, die den deutschen Kolonialherren und deren Nachkommen dienten, daher auch der Name Küchendeutsch. Sprecher von Küchendeutsch beherrschen in der Regel auch Standarddeutsch oder Afrikaans.

Unter Kreolen werden häufig Kinder aus Mischehen zwischen Europäern und farbigen Frauen verstanden. Doch der Begriff der Kreolsprache ist weiter gefasst. Es bezeichnet eine vereinfachte Sprache, die sich auf Basis einer bestehenden Sprache als Kommunikationsmittel zwischen zwei oder mehr ethnischen Gruppen entwickelt, die unterschiedliche oder gegenseitig unverständliche Sprachen sprechen, aber gezwungen sind, regelmäßig miteinander zu kommunizieren. Der Wortschatz dieser Sprache ist meist klein, aber er zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Variabilität aus. Nach und



nach entwickelt die Sprache ihre eigenen grammatischen Regeln und Normen. So werden Kreolsprachen zur Muttersprache eines erheblichen Teils der gemischten Bevölkerung und entwickeln sich zu eigenständigen Sprachen [1]. Hier einige Beispiele für syntaktische und morphologische Unterschiede zwischen Deutsch und Kuchendeutsch:

*Lange nicht sehen* – Lange nicht gesehen (fehlendes Partizip II).

*Was Banane kosten?* – Was kostet die Banane? (veränderter Satzbau).

*Spät Uhr* – Zu später Zeit (Wortersetzung, fehlende Präposition).

*Herr fahren Jagd, nicht Haus* – Der Herr geht zur Jagd und ist nicht nach Hause (fehlende Verbform, Präpositionen und Artikel) [1].

Dennoch wird auch Standarddeutsch in Namibia von einigen Namibiern verwendet, die in der DDR aufgewachsen sind, dort ausgebildet wurden und nach dem Fall der Berliner Mauer in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Die Sprachproblematik in südafrikanischen Regionen wie Namibia, Sambia, Simbabwe, Südafrika usw. hat sich ständig geändert und fand in verschiedenen Plänen der Kolonialregierung ihren Niederschlag. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in den deutschen Kolonien ein Programm zur Schaffung einer künstlichen Sprache auf Deutschbasis ins Leben gerufen, die für die kolonialisierte Bevölkerung leicht zu erlernen sein sollte. 1916 propagierte der Kolonialverwalter Emil Schwörer ein solches „Kolonialdeutsch“ (Kolonial-Deutsch. Vorschläge einer künftigen deutschen Kolonialsprache in systematisch-grammatikalischer Darstellung und Begründung) und es wurde sogar ein Handbuch für Lehrer und Schulbücher entwickelt. Susanne Mühleisen nennt Kolonialdeutsch ein geplantes Pidgin [2]. Ein anderer Enthusiast, der bayerische Politiker Adalbert Baumann, schlug die Idee einer Weltsprache Deutsch (*Weltdeutsch*) als internationale Verkehrssprache vor, denn Deutsch wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in vielen Ländern der Welt als erste Fremdsprache gelernt. Heute ist dieser Traum praktisch auf Englischbasis verwirklicht. Infolge der Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg verlor die deutsche Sprache jedoch ihre Bedeutung.



## 9.2. Deutsche Sprache in Argentinien

Heute leben in Argentinien etwa 400.000 ethnische Deutsche, die einen regionalen Kreol sprechen, der durch zahlreiche Lehnwörter aus dem Spanischen in die deutsche Sprache entstand. Er erhielt den Namen "Belgranodeutsch" nach dem Stadtteil Belgrano, wo sich die deutschen Einwanderer konzentrierten. Diese Sprache ist die Muttersprache der Nachkommen deutscher Siedler in Argentinien. Im Stadtteil Belgrano in Buenos Aires lebte Mitte des 20. Jahrhunderts eine große deutschsprachige Diaspora [3].

Die Große Migration der Deutschen nach Lateinamerika war mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden, der Notwendigkeit, aus Deutschland zu fliehen und sich vor dem nationalsozialistischen Regime zu retten. Es gab jedoch auch die umgekehrte Situation: Einige Deutsche wanderten nach Argentinien aus, nachdem das Dritte Reich gefallen war, aus Angst vor Bestrafung für ihre Taten während des Krieges, was die friedliche Koexistenz beider Gruppen in Belgrano nicht beeinträchtigte.

Der Höhepunkt der Entwicklung von Belgranddeutsch fiel in die Mitte des letzten Jahrhunderts. Kinder konnten eine Ausbildung in deutscher Sprache erhalten, dafür wurden Pestalozzi- und Goethe-Schulen eröffnet. Belgranodeutsch existiert noch immer, jedoch wird es allmählich durch die Verstreuung von Nachkommen der Auswanderer über ganz Argentinien assimiliert.

Kerstin E. Schipp weist in ihren Forschungen zu den sprachlichen Aspekten deutscher Auswanderer darauf hin, dass sich diese in Amerika oder beispielsweise in Israel ziemlich schnell an den sprachlichen Kontext anpassten. In Argentinien war dies jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil, übersetzten die deutschen Auswanderer Straßen- und Plätzenamen aus dem Spanischen ins Deutsche. So wurde der Stadtteil *Belgrano*, in dem sie wohnten, von der deutschen Diaspora in „*Schönkorn*“ übersetzt. Andere Wörter erhielten typische deutsche Endungen, obwohl es diese Wörter im Deutschen nicht gibt: *Man ging aus dem Haus, um etwas zu **arreglieren*** (arreglar – ausbessern), *jemanden zu **cobrieren*** (cobrar – kassieren) [4].

Für das Belgranddeutsch ist typisch, dass es sich generell den grammatikalischen



Regeln der deutschen Sprache unterordnet, während neue Lexeme nach dem Muster der Standardsprache gebildet werden. Dennoch macht die große Anzahl spanischer Wörter Belgrandeutsch einzigartig. Beim Wortbildungsprozess werden häufig spanische Stammwörter verwendet, denen typisch deutsche Morpheme angefügt werden. In dieser Hinsicht ähnelt Belgrandeutsch dem Denglisch oder Spanglish, zum Beispiel:

*Leihst du mir mal deine goma?* (*goma* anstelle von Radiergummi).

*Traducierst du das mal?* (span. *traducir* anstelle von übersetzen).

*Ich afeitiere mich jetzt.* Hier wird das spanische Verb *afeitarse*, das dem deutschen Verb *sich rasieren* entspricht, gemäß den Regeln der reflexiven Verben im Deutschen verwendet (1. Person, Singular).

### 9.3. Die deutsche Sprache in Texas (USA)

Deutsch in Texas gilt als eigener Dialekt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts erlangte Texas seine Unabhängigkeit von Mexiko und wurde später der 28. Bundesstaat der USA. Um die Infrastruktur und Landwirtschaft des jungen Staates zu entwickeln, benötigte man Menschen, und so wurden Einwanderern, einschließlich Deutschen, Land und andere Vergünstigungen versprochen. Die ersten deutschen Einwanderer kamen bereits in den 1820er Jahren an. Der Massenzustrom erfolgte jedoch in den 1840er und 1850er Jahren. In Texas siedelten sich die Deutschen hauptsächlich im zentralen und südlichen Teil an, wo sie Städte wie Boerne, Schulenburg, New Braunfels und Fredericksburg gründeten. Einige Straßen in diesen Städten tragen immer noch deutsche Namen wie *Faust St*, *West Ufer St*, *Herder Ave*, *Marktplatz* usw.

Mit zunehmender Anzahl deutschsprachiger Einwohner drang *Texasdeutsch* immer weiter in den Alltag ein: in Gesetze, Zeitungen, Radio, Schulen, kirchliche Dienste usw. Bis in die 1880er Jahre war fast die gesamte Region Texas Hill Country deutschsprachig. Im 20. Jahrhundert änderte sich die Situation jedoch drastisch. Die



beiden Weltkriege hatten einen starken Einfluss auf die Entwicklung des Texasdeutschen und führten zu wachsenden antideutschen Stimmungen. Im Jahr 1917 wurde ein Gesetz verabschiedet, das das Unterrichten ausschließlich in Englisch in Schulen vorschrieb und Geldstrafen für die Verwendung von Deutsch auferlegte.

*Texasdeutsch* ist ein einzigartiger Dialekt, der aus 5-6 sehr unterschiedlichen deutschen Dialekten besteht. Seit vielen Jahren erforscht der amerikanische Linguist Hans Boas das Texasdeutsch und hat ein Projekt zur Erhaltung der Sprache ins Leben gerufen. Nach seinen Prognosen wird der Dialekt bis 2035 wahrscheinlich vollständig aussterben. Während bis 1940 etwa 160.000 Menschen diesen Dialekt sprachen, sind es heute nur noch etwa 5.000 [5].

Hier sind einige Beispiele für Texasdeutsch:

*Ich move, ich bin gemoved; mufen, gemuft* – ich ziehe um, ich bin umgezogen. *Wir meeten uns in Town* – wir treffen uns in der Stadt. *The bread is all* – das Brot ist alle. *Ich habe dich aufgerungen* – Ich habe dich angerufen (engl. call up + ring). *Ich habe meine Freunde am Airport aufgepickt* – Ich habe meine Freunde am Flughafen abgeholt (aus dem Englischen pick up). *Die Car fahren* – Auto fahren. *In die Office gehen* – ins Büro gehen; *schmoken* – rauchen (engl. smoke). *Die Eichkatz* – das Eichhörnchen; *die Stinkkatz* – das Stinktier; *wasever* – was auch immer (engl. whatever) [6]."

#### 9.4. Die deutsche Sprache in Australien

In dem Artikel „Die Kreolsprache Unserdeutsch“ [7] haben wir bereits über die fast ausgestorbene Sprache berichtet, die Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts im Nordosten Australiens entstand und in der deutschen Kolonie Deutsch – Neuguinea (1884-1920) gesprochen wurde.

Im Jahr 1885 wurde der nord-östliche Teil Neuguineas eine Kolonie Deutschlands und erhielt den Namen Kaiser-Wilhelms-Land und Bismarck-Archipel. Später wurden die Marshallinseln, die Insel Nauru sowie die Marianen- und Karolineninseln dem



Protektorat angegliedert. Die Hauptstadt der Provinz Rabaul, die bis 1910 den Namen Simpsonhafen trug, wurde von deutschen Siedlern bereits 1878 gegründet. Im Jahr 1942 wurde die Stadt von den Japanern bombardiert, und 1994 zerstörte der Ausbruch des Vulkans Tavurvur die Stadt, woraufhin die Provinzhauptstadt nach Kokopo verlegt wurde. Es schien, als ob nichts Deutsches übriggeblieben wäre. Dennoch überlebte *Unserdeutsch* (auch *Falsche Deutsch*, *Kaputtene Deutsch* oder *Unsere Deutsch*).

Während der Kolonialzeit gab es Schulen für die Kinder der Deutschen, die in den Kolonien lebten und arbeiteten, sowie für Kinder aus gemischten Ehen oder intimen Beziehungen zwischen Deutschen und lokalen Frauen. In diesen Schulen wurde ausschließlich Deutsch unterrichtet. Viele Kinder, die beispielsweise im Deutsch-Guineischen Asyl lebten, vereinfachten die Sprache für die Kommunikation oft, damit deutsche Lehrer und Missionare sie nicht verstanden. Auf diese Weise entstand eine Sprache, die das Selbstbewusstsein dieser Bevölkerungsschicht stärkte. Die Bestrebungen der Kolonialisten, die einheimische muslimische Bevölkerung zu zivilisieren und zu christianisieren, spielten dabei eine große Rolle.

Solange Papua-Neuguinea eine britisch-australische Kolonie war, besetzten ausschließlich weiße Australier alle offiziellen Positionen. Mit dem Beginn der antikolonialen Bewegung, die 1975 zur Unabhängigkeit Papua-Neuguineas führte, wurden die Weißen aus dem Land vertrieben, und ihre Plätze wurden von Vertretern der lokalen Völker eingenommen. Die Vertreter der sogenannten "gemischten Rasse" wurden erneut als Bürger zweiter Klasse angesehen. Daher zogen viele Sprecher von *Unserdeutsch* an die Ostküste Australiens, nach Queensland.

Heute wird in Papua-Neuguinea Englisch oder Tok Pisin, eine auf Englisch basierende Kreolsprache, gesprochen. Diese beiden Sprachen sind die am weitesten verbreiteten Sprachen in Papua-Neuguinea und dienen als Mittel der Kommunikation für die Sprecher der zahlreichen anderen Sprachen des Landes. Tok Pisin wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Sprache, die die Arbeiter zur Kommunikation mit deutschsprachigen Vertretern der Oberschicht und untereinander verwendeten, weshalb sein Wortschatz viele Elemente der deutschen Sprache enthält. Bis in die 1920er Jahre blieben die Schulen aufgrund des hohen Bildungsniveaus



deutschsprachig.

Die meisten Sprecher von Unserdeutsch in der Gegenwart sind mittleren bis höheren Alters, obwohl junge Gemeindemitglieder die Sprache verstehen können. In den letzten Jahrzehnten begann Unserdeutsch aufgrund der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung auszusterben. Peter Maitz behauptet, dass Sprecher der Standardsprache etwa neun Zehntel des Kreol verstehen, da der Wortschatz von Unserdeutsch zu 90% mit dem von Tok Pisin übereinstimmt [8]. Die Grammatik unterscheidet sich jedoch wesentlich. Zum Beispiel gibt es keine Genuskategorie bei Substantiven, und Verben haben keine Zeitformen: *I geht* kann sowohl „ich gehe“ als auch „ich ging“ bedeuten. Es gibt nur einen Artikel. Charakteristisch ist auch die Verschiebung des Fragewortes an das Ende des Satzes, zum Beispiel: *Du geht wo? Du laufen wo? Du essen was?*

S. Thomason und T. Kaufman heben in ihrer klassischen Arbeit über Sprachkontakte vier diagnostische Merkmale von Pidgins hervor:

1. Gegenseitige Unverständlichkeit oder teilweise Verständlichkeit des Pidgins und der Sprache, die als lexifizierende Sprache fungierte, d. h. die Sprache, die den Wortschatz lieferte, eine Art Baumaterial;
2. Ein Pidgin ist keine vereinfachte Sprache, es muss gelernt werden, Pidgins haben ihre eigenen Systeme, ihre eigenen Regeln;
3. Ein Pidgin ist für niemanden die Muttersprache. Wenn Kinder anfangen, Pidgin als Muttersprache zu sprechen, beginnt es als Kreolsprache zu leben;
4. Pidgin wird von zwei verschiedenen Gruppen zur Kommunikation untereinander verwendet [9].

Was die formalen linguistischen Merkmale von Pidgins betrifft, so können folgende hervorgehoben werden: fehlende grammatische Kategorie der Zeit; keine flektive Morphologie; die Kategorie der Anzahl ist optional; hohe Häufigkeit unveränderlicher Formen; eine markierte und eine unmarkierte Fallform; wenige Personalpronomen; sehr einfache Syntax; Mangel an jeglicher Redundanz oder unnötiger Synonymie. Diese linguistischen Merkmale erklären sich aus der Tatsache, dass die Hauptfunktion eines Pidgins in der Anfangsphase die kommunikative Funktion ist. Wenn ein Pidgin nativisiert wird und zur Muttersprache der nächsten



Generation wird, kann man von einer Kreolsprache sprechen.

Der Unterschied zwischen Pidgin und Kreol ist ziemlich deutlich:

Pidgin: ist für niemanden die Muttersprache; vereinfachte Grammatik und Lexikon; Sprachmischung; Benutzer lernen es als Zweitsprache auf Gehör.

Kreol: ist die Muttersprache der Sprecher; völlig entwickelte Grammatik und Wortschatz; gemischte Sprache ist mit kulturellen und oft rassistischen Nuancen verbunden; hat seine eigene Schrift.

Als ähnliche zur Bildung von Pidgins führende Phänomene können solche Interferenzphänomene in der Sprache von Einwanderern in englisch- oder deutschsprachigen Umgebungen gesehen werden, wie: z.B. *забуковала тікети* (Tickets gebucht), *в інчах* (in inches), *на сейлі* (im Verkauf, Englisch: sale); *мій хенді* (mein Handy, wobei Handy neutrum ist), *термін у лікаря* (ein Arzttermin); *ця країна нас гарно протектає* (in diesem Land werden wir gut geschützt); ein Parodie-Satz ähnlichen Ursprungs: *кльові блуйові трузера з двома покітами на бексайді* (coole blaue Hose mit zwei Taschen an der Rückseite). In diesen Beispielen geht es aber nicht um Pidgin, sondern um Codewechsel zwischen den Sprachen, um eine gemischte Sprache.

## Schlussfolgerungen

Sprachliche Vielfalt ist ein kulturelles Erbe und eine bedeutende Errungenschaft der Menschheit. Die Möglichkeit der freien Äußerung der sprachlichen Identität und kulturellen Erbes durch Individuen gewährleistet sprachliche Gleichberechtigung. In diesem Zusammenhang sollte die Sprachpolitik die sprachliche Selbstidentifikation der Bevölkerung berücksichtigen und die Gleichberechtigung sprachlicher Gruppen bei Entscheidungsprozessen und der Gesellschaftsverwaltung sicherstellen [10].

Die europäische Sprachpolitik basiert auf Prinzipien, die Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt fördern. Die Förderung von Mehrsprachigkeit bietet zahlreiche Vorteile: Sie trägt zum Verständnis und zur Toleranz zwischen verschiedenen Kulturen



bei und erleichtert die Zusammenarbeit in Europa in verschiedenen Bereichen. Mehrsprachigkeit hilft den Bürgern der Europäischen Union, einander besser zu verstehen und am gemeinsamen Diskurs teilzunehmen [11, S. 128].